

Erzähler vom Westerwald

Monats-Beilage:

Hachenburger Tageblatt.

Wochen-Beilage:

Beilage für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Illustriertes Sonntagsblatt.

Verantwortlicher Redakteur:

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Druck und Verlag:

H. Rischhübel, Hachenburg.

H. Rischhübel, Hachenburg.

Ercheint an allen Wertenagen.

Hachenburg, Donnerstag den 28. April 1910

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechsgespaltene Zeile oder deren
Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 30 Pfg.

2. Jahrg.

Nr. 98.

Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich
1,50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Wahlprüfungen.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

Berlin, 27. April.

Es ist eine der merkwürdigsten Sitzungen gewesen, die die staunende Mitwelt seit langer Zeit erlebt hat, die Sitzung des Deutschen Reichstages vom letzten Dienstag. Sie war ganz den Wahlprüfungen gewidmet, von denen übersehn Stück erledigt wurden; erledigt in der Weise, daß eine einstige Wahl, bei der es anscheinend mit gar zu wenig rechten Dingen hergegangen ist, an die Wahlprüfungskommission zu erneuter Beschlußfassung zurückverwiesen wurde. Alle übrigen dreizehn Mandate wurden für gültig erklärt. Und die Wahlprüfungskommission hatte noch für sechs von ihnen die Ungültigkeit beantragt!

In früheren Fällen pflegte das so hohe Haus nicht so milde Praxis. Da wurden munter Mandate zurückverwiesen. Und merkwürdig: obgleich es selbstverständlich bei der Erledigung dieser schmerzlichen Materie stets nach den strengen Grundregeln unparteiischer Gerechtigkeit vorgegangen wurde, so fügte es sich doch immer so, daß die Mandate, die von den Parteien der Mehrheit eingebracht waren, Mandate der Minderheitsparteien aber in der Regel zurückverwiesen wurden. Diese seltsame politische Naturerscheinung scheint nun aus einer anderen, nicht minder merkwürdigen abgeleitet werden zu sollen: von der, daß alle Mandate gültig sind; und dann, wenn die Wahlprüfungskommission auf Grund genauer Sachstudien zu dem Resultate gekommen ist, daß die Wahl sei für ungültig zu erklären. Wer der Wahlprüfungskommission vom Dienstag beimohnte, hatte außerdem Gelegenheit, noch ein weiteres Phänomen zu beobachten: es war sich immer so, daß aus den Parteien, die eigentlich gegen die gerade zu prüfende Wahl hätten stimmen sollen, im Augenblicke nur ein so kleiner Teil der Abgeordneten in Saale war, daß eine Mehrheit für die Gültigkeit der Wahl aus den andern Parteien zustande kommen konnte. Das merkwürdige an der Sache ist zweifellos, daß all diese seltsamen Dinge ein Ergebnis lediglich der Zufälle waren. Denn verschiedene Abgeordnete erklärten, daß zwischen den Parteien keine Verhandlungen stattgefunden hätten. Und wer wäre so leicht an solchen Versicherungen zweifeln zu wollen?

Aber wenn auch alle diese merkwürdigen Dinge nicht gemeint wären, so würde man dennoch der Dienstagssitzung des Reichstages einige Worte widmen müssen. Denn es ist das eigentlich für ein Zustand, daß jetzt, nachdem ein Viertel der Parlamentssession vorüber ist, ein Teil der Mandate der Abgeordneten noch unbesetzt ist? Auch die am Dienstag erledigten Wahlprüfungen sind nämlich noch nicht die letzten. Noch steht eine ganze Reihe von Mandaten des Reichstages offen, ob sie zu Recht oder zu Unrecht ausgesprochen wurden. Es ist es nicht fast ein Dorn im Auge der Reichstagsmitglieder, wenn am Ende der Session darüber befunden wird, ob ein Abgeordneter, der über fünf Jahre lang das sehr hohe Haus gesteuert hat, tatsächlich unbesetzt hätte sein dürfen?

Eine Änderung der jetzigen Praxis ist deshalb, vor allem Dingen auch im Interesse des Ansehens unseres Reichstages, unbedingt zu fordern. Andere Parlamente haben nach dem Zusammentritt des Hauses die Prüfung der Mandate erledigt sein muß. Das mag die Veranlassung zur Schlußarbeit nahelegen und sei deshalb gar nicht zu verwundern. Aber innerhalb von etwa einem Vierteljahre hätte diese Arbeit wahrhaftig auch im Deutschen Reich erledigt sein. Das würde auch den weiteren Vorschlag, daß dann nicht alle Parteien, wie jetzt, Interesse haben, ihre Reihen für die nahe gerückten nächsten allgemeinen Wahlen zu schonen, so daß sie geneigt sind, unbesetzte Mandate zurückverwiesen zu lassen.

Noch besser aber würde sein, wenn das Haus diese Mandate überhaupt ablehnte und lediglich die Grundregeln der Wahlprüfungskommission, nach denen von einer anderen unparteiischen Instanz über die Gültigkeit und Ungültigkeit der Mandate endgültig entschieden wird. Die Wahlprüfungskommission all der merkwürdigen Naturerscheinungen, die wir zu Eingang unserer Betrachtung hinwiesen, ist doch zu recht ungünstigen Rückschlüssen auf die politische Moral des sehr hohen Hauses nur allzuviel berechtigt. Es wäre im allerhöchsten Interesse zu begrüßen, wenn der Anlaß zu solchen Rückschlüssen radikal ausgerottet würde.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Im innern deutschen Volksverkehr können seit dem 1. April die für einen Kontoinhaber durch Postüberweisung oder Nachnahme eingezogenen Beträge seinem Kontokonto mittels Scheckkarte überwiesen werden, soweit die Postaufträge und Nachnahme festgesetzte Höchstbeträge von 800 Mark im einzelnen hierbei nicht überschreiten. Da in Geschäftskreisen bei der Anwendung dieser neuen Verkehrserleichterung Irrtümer unterlaufen sind, wird von zuständigen Stellen darauf aufmerksam gemacht, daß immer nur der Kontoinhaber selbst von einer Überweisung Gebrauch machen kann.

Die Budgetkommission des Reichstages hat neuerdings die Ergebnisse ihrer Verhandlungen über die südwestafrikanischen Streitfrage in einer Resolution zusammengefaßt, in der der Reichskanzler erlucht wird, 1. in Erwägung zu nehmen, ob und in welchem Umfang angeichts der neueren Entwicklung in den Kolonien eine Abänderung des Schutzgebietes in die Wege zu leiten ist insbesondere auch eine Abänderung der bergrechtlichen Bestimmungen; 2. einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den in dem Schutzgebiet Südwestafrika vor Ausbruch des dortigen Aufstandes domizilierte leistungsfähige Personen und Gesellschaften zur Entlastung des Reichsfiskus herangezogen werden & dem Reichstag eine Denkschrift über die Frage vorzulegen, unter welchen Voraussetzungen und in welchem Umfang ein solcher durch direkte Besteuerung zur Deckung von Kosten heranzuziehen ist, die aus Kriegsmassnahmen in diesem Schutzgebiet erwachsen sind.

Die Kommission des Reichstages zur Vorberatung des Gesetzentwurfs über die Entlastung des Reichsgerichtes lehnte in zweiter Lesung die Errichtung eines neuen Senates ab. Die in erster Lesung beschlossene Erhöhung der Revisionssumme auf 4000 Mark, sowie die Stellung von Hofrätern für die Zeit bis zum 31. Dezember 1918 zur Aufarbeitung der Reste wurde genehmigt. Ferner wurde durch eine Resolution das Reichsjustizamt erlucht, bei später eintretendem Bedarf die Errichtung eines neuen ständigen Senates beim Reichstag im Etat nachzutun.

Wie es heißt, wird der Bundesrat dem Antrage des Reichstages auf Gewährung von Veteranenbeihilfen nicht zustimmen, da der Reichstag auch jetzt, wie schon im Vorjahre, die Deckung mittel für die gedachten Beihilfen nicht bewilligt hat und der Bundesrat der Meinung ist, daß die Ausgaben aus Staatsmitteln nicht gedeckt werden können.

Schon vielfach und im Laufe der letzten Jahre Bemühungen im Gange gewesen, eine Vergrößerung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Herzog von Cumberland zustande zu bringen. Wie bekannt, immer vergeblich. Jetzt scheint es tatsächlich zu einer solchen Begegnung kommen zu sollen, und zwar am Schweriner Hofe gelegentlich der Laus der Erbprinzessin von Mecklenburg-Schwerin, die innerhalb der nächsten vier Wochen stattfinden wird.

Belgien.

Zu Ehren der deutschen Abteilung der Brüsseler Weltausstellung fand ein Festbankett statt, an dem eine große Anzahl von offiziellen und politischen Persönlichkeiten teilnahm. Der König der Trinksprüche eröffnete der deutsche Gesandte von Flotow mit einem Hoch auf den König Albert. Minister Dubert antwortete mit einem Hoch auf den Kaiser. Die Reichskommissar Geheimer Ober-Regierungsrat Albert erklärte in einem Toast auf die Weiter der Weltausstellung, Deutschland habe die Einladung zur Beteiligung an der Weltausstellung mit Freuden angenommen, nicht aus kommerziellen Rücksichten, sondern um dem belgischen Volk einen Beweis der Sympathie zu geben. Der Minister Dubert erklärte sodann in einem Trinkspruch, die deutsche Ausstellung sei ein Zeichen von Kraft, Macht und Größe. Alles sei ein Abbild des wahren Fortschritts. Präsident der ständigen Ausschusskommission für die deutsche Industrie, Geheimer Kommerzienrat Goldberger, wies auf die wertvolle sachverständige Mitarbeit der deutschen Auslandsvertretungen auf kommerziellen und gewerblichen Gebieten hin und feierte das glückliche Zusammenarbeiten von Regierung und Industrie bei dieser Ausstellung.

Großbritannien.

Sehr trübe sieht der Führer der Opposition, Arthur Balfour, in die englische Zukunft. Auf der Jahresversammlung der Primrose-Liga in der Londoner Albert Hall erklärte er in einer Rede, daß das Land von einer Revolution bedroht sei, die den Keim zu zahllosen weiteren Revolutionen in sich trage. Wenn aber die Primrose-Liga ihre Pflicht täte, so würde die drohende Revolution wie früherer Veruche, die Verfassung umzuführen, misslingen. Herr Balfour kann sich, wie man sieht, in puncto Schwarzlehre gar nicht genug tun. Natürlich alles lediglich aus parteipolitischen Gründen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 27. April. Die von der Sozialdemokratie am Sonntag, den 1. Mai geplanten Straßenaufmärsche sind in Treptow, Oberschöneweide und Zehlendorf durch die Amtsstellen polizeilich verboten worden.

Berlin, 27. April. Der Präsident des Reichstages, Graf von Schwerin-Löwitz, soll beabsichtigen, nach Beendigung der diesjährigen Session des preussischen Abgeordnetenhauses sein Mandat für die preussische zweite Kammer niederzulegen. Graf Schwerin vertritt im Abgeordnetenhaus den Wahlkreis Anklam-Demmin-Wiedom-Bollin.

Freiburg i. Br., 27. April. Die medizinische Fakultät der hiesigen Universität hat in einer Eingabe an die badische Regierung die Festsetzung einer Altersgrenze für Universitätsprofessoren gefordert, d. h. sie verlangt, daß jeder Professor sein Amt niederlegen muß, bei einem bestimmten Alter — 65 oder höchstens 70 Jahre — erreicht hat.

Neapel, 27. April. Der Satz mit den Ältesten des im Zemen ermordeten deutschen Forstungsreisenden Burdard wurde heute aus dem Kreuzer „Alba“ ausgeladen und an

Ward des Dampfers „Koniglu Xune“ gebracht, der sofort nach Bremen in See gegangen ist.
Konstantinopel, 27. April. Der Sultan begnadigte aus Anlaß der heutigen Feier seiner Thronbesteigung achtzehn Armenier und 86 Mohammedaner, welche an den vorjährigen Massakres beteiligt waren.

Dof- und Personalnachrichten.

Der Kaiser begab sich von Urville aus nach Bie und besichtigte dort die kürzlich wiederhergestellte bischöfliche Münze. Der Bezirkspräsident Graf Zeppelin-Wichmann begrüßte den Kaiser mit einer Ansprache, in der er auf die Bestrebungen des Vereins für lothringische Geschichte und Altertümer einging und dem Kaiser für das diesen Bestrebungen entgegengebrachte Interesse dankte. In seiner Erwiderung betonte der Kaiser den hohen Wert, den er auf die Pflege geschichtlichen Sinnes lege, und gab seiner Freude Ausdruck, dieses reispvolle Werk spätgotischer Baukunst kennen zu lernen. Daraus wurde das Innere des Baues eingehend besichtigt.
Der Kaiser wird den früheren Präsidenten Roosevelt bei seiner Ankunft in Berlin auf dem Bahnhofe begrüßen. Roosevelt bleibt fünf Tage in Berlin.
Der ehemalige preussische Kriegsminister von Verdun du Bernois beging am 27. d. M. sein 60jähriges Jubiläum.
Die Technische Hochschule zu Darmstadt hat dem Mitglied des Direktoriums der Firma Friedrich Krupp, Direktor R. Dreger in Essen, die Würde eines Dr. ing. ehrenhalber verliehen.

Deutscher Reichstag.

(74. Sitzung.) C.B. Berlin, 27. April.
Der Reichstag ist jetzt für den Minimalarbeitsstag; er hat heute eine Sitzung abgehalten, die noch nicht volle zwei Stunden dauerte. Die Verlängerung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages wurde nach einigen kritischen Bemerkungen des Abg. Grafen Kanitz angenommen. Ebenso fast ohne Debatte das Gesetz über die Haftbarkeit des Reiches für seine Beamten und das Gesetz über Änderung des Reichsschuldbuches. Eine längere Debatte entstand nur bei den Veteranenbeihilfen. Die vorliegenden Resolutionen wurden auch diesmal wieder einstimmig angenommen. Diskutiert wurde nur über die Deckungsfrage. Schließlich kam der Reichsschatzsekretär wenigstens insofern dem Wunsche des Hauses entgegen, als er versprach, eventuell einen Teil der neuen Reichs- wertwachststeuer für die Aufbesserung der alten Kriegsteilnehmer zu verwenden.

Sitzungsbericht.

Am Bundesratsstische die Staatssekretäre der Finanzen und des Äußeren Bermuth und v. Schöen. Auf der Tagesordnung steht die dritte Beratung der Vereinbarung über die Verlängerung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages bis zum 1. Dezember 1911. Abg. Graf Kanitz (konf.): Der deutsch-schwedische Handelsvertrag wird die letzte handelspolitische Tat dieses Reichstages sein. Wie steht es mit den französischen Zollserhöhungen? Der Wirtschaftliche Ausschuss hat die Anwendung strengster Maßnahmen dagegen verlangt. Es wird zur Verhütung weiterer kommerzieller Freie beitragen, wenn vom Regierungstisch erklärt wurde, daß wir uns diesen Zollserhöhungen nicht einfach unterwerfen werden.

Die Verlängerung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages wird genehmigt, ebenso die Gesetzentwürfe über die Haftung des Reiches für seine Beamten und die Änderung des Reichsschuldbuches in dritter Lesung. Dann geht das Haus an die dritte Lesung der

Veteranenbeihilfen.

Abg. Prinz Schönau-Carolath (natf.): Das Haus ist mit einig, nur die Deckungsfrage macht Schwierigkeiten. Was soll nach der Ablehnung der Wehrsteuer nun geschehen? Der Schatzsekretär möge aus seiner Reserve heraustreten und in einer Konferenz mit Mitgliedern aller Parteien über die Deckungsfrage verhandeln.

Reichsschatzsekretär Bermuth: Die Ablehnung der Wehrsteuer behältigt die Nichtigkeit meiner Ausführungen. Über die Wehrsteuer liegen keine Entwürfe im Reichsschatzamt fertig vor. (Interjekt.) Aber sie hat eben keine Mehrheit im Hause. Der Vorwurf kann dem Reichstag nicht erport werden, daß er für eine beschlossene Ausgabe keine Deckung vorgefunden hat. Im übrigen bege ich noch die Hoffnung, daß es vielleicht möglich sein wird, einen Teil des Ertrages der Reichswertwachststeuer für die Veteranen zu verwenden.

Abg. Gröber (Str.): Wer soll denn die Wehrsteuer bezahlen? Wie konnten wir einer Resolution zustimmen, die ganz allgemein eine Wehrsteuer verlangt.

Abg. Arnstadt (konf.): Wir haben an der Wehrsteuer sei, bis uns bessere Vorschläge gemacht werden. (Beifall rechts.)

Abg. Kopsch (Sp.): Die Verabreichung der Brantwein-Liebesgabe auf Brantwein hätte alle Schwierigkeiten schnell gelöst. Abg. Liebert (Natf.): Die Verhandlungen hier haben Enttäuschung im Bande hervorgerufen. Mit schönen Redensarten ist den Veteranen nicht gedient. Abg. Berner (Natf.): Wir dürfen nicht mehr warten. Sonst sterben die Veteranen aus.

Reichsschatzsekretär Bermuth: Alle Reden schaffen die Tatsache nicht aus der Welt, daß für Einnahmen hier nicht gefordert worden ist. Ich muß den Etat balancieren. Woher soll ich die Mittel nehmen?

Abg. Schöpslin (Soz.) meint, nicht an der Wehrsteuerfrage scheiterten die Veteranenbeihilfen, vielmehr an dem Festhalten der Agrarier an der Liebesgabe. Abg. Bindewald (natf. Ber.) ist der Ansicht, die Regierung müsse Rat schaffen.

Auf Antrage der Abg. Prinz Schnadt-Carolath und Dr. Semler (natl.) erklärt Reichs-Justizminister Weismuth, daß sich zurzeit eine Aufteilung der alten und neuen Steuern noch nicht vornehmen läßt. Zum Beispiel ist es bei der Branntweinsteuer ganz unmöglich festzustellen, welche Beträge aus den neuen Steuern sich ergeben werden. Ich kann nur sagen, daß die neuen Steuern so ziemlich den Erwartungen entsprechen werden.

Damit endet die Aussprache und das Haus nimmt wie in zweiter Lesung die Anträge betreffend Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer an. Die Deckungsfrage bleibt ungelöst. Dann vertagt sich der Reichstag auf Freitag.

Preußischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

(59. Sitzung.) **Rs. Berlin, 27. April.**

Auch in der heutigen Sitzung wird von verschiedenen Abgeordneten geäußert, daß ein allzu großer Einfluß der kommunalen Kuratorien auf die höheren Schulen wenig wünschenswert sei. Abg. Ströbel (Soz.) entwickelt seine Meinungen über unser höheres Schulwesen. Der Minister weist seine Behauptungen zurück. Bezüglich der kommunalen Kuratorien gibt er die Versicherung ab, er werde nicht dulden, daß die städtische Verwaltung sich etwa in die innere Schulpflichtverwaltung einmische. Der Abg. Biered (frk.) wendet sich scharf gegen den Abg. Ströbel und hebt die Vorteile des humanistischen Gymnasiums hervor. Der Abg. Gottschall (natl.) wünscht eine lezuelle Aufklärung in gemäßigtem Maße in den höheren Schulläsen, und Abg. Cassel tritt mit warmen Worten für das humanistische Gymnasium ein. Der Minister dankt für die Ausführungen und erkennt an, daß wir den humanistischen Gymnasien viel zu danken haben.

Darauf schließt die Generaldebatte und eine Reihe von Abgeordneten bringt nun lokale Wünsche ihrer Wahlkreise zur Sprache. Dann vertagt sich das Haus zu einer Abend-sitzung.

Kongresse und Versammlungen.

Evangelisch-sozialer Kongress. Die 21. Tagung des Evangelisch-sozialen Kongresses wird in der bevorstehenden Pfingstwoche, von Dienstag, den 17. Mai, bis Donnerstag, den 19. Mai, in Chemnitz stattfinden. Sie weist ein sehr umfassendes Arbeitsprogramm auf.

Lokales und Provinzielles.

Wertblatt für den 29. April.

Sonnenaufgang 4⁴⁰ | Monduntergang 6⁴⁰ B.
Sonnenaufgang 7¹⁰ | Mondaufgang

1769 Englischer Feldherr Arthur Herzog von Wellington in Dublin geb. — 1806 Arzt und Dichter Ernst Febr. von Feuchtersleben in Wien geb. — 1824 Dichter Emil Brachvogel in Breslau geb. — 1842 Komponist Karl Wittcker in Wien geb. — 1854 Rater Hermann Bress in Leipzig geb. — 1888 Hermann Schulze-Delitzsch, Begründer der deutschen Genossenschaften, in Potsdam geb.

Essen und Rauchen paßt nicht recht zusammen. In der Familie wird es nicht vorkommen, daß der eine noch ist und der andere schon zur Zigarre greift. In Kasinos gilt das Prinzip, daß zum Käse geraucht werden darf. Der Engländer raucht nie in Gesellschaft von Damen; nach dem Dinner tritt deshalb für eine Viertelstunde oder eine halbe Stunde eine Trennung der Geschlechter ein. Am meisten stoßen die Gegenstände auf der Eisenbahn zusammen. Auf dem beschränkten Raume muß man sich einrichten und sich in einander fügen, man kann sich nicht aus dem Wege gehen. Die Eisenbahnverwaltung hat uns, um allen gerecht zu werden, die Trennung in Raucher- und Nichtraucher-Abteile besichert, wozu noch die Frauen-Abteile kommen, nebst den Abteilen für Reisenden mit Koffern, Reisende mit Traglasten u. a. m., eine ziemliche Pünktlichkeit in vier Klassen! In letzter Zeit ist das Rauchen in den Speisewagen überhaupt verboten worden, während man früher nichts dagegen hatte, wenn der Speisewagen nach der Essenszeit zum gemütlichen Blaudern bei der Zigarre benutzt wurde. Sie und da fand man auch eine Einteilung des Speisewagens in einen Raum für Esser und einen Raum für Raucher. Die Eisenbahn hat, wie gesagt, nicht Platz genug, um allen Wünschen, die möglich sind, einen besonderen Raum zur Verfügung zu stellen, sie muß mit der Vernunft der Menschen rechnen. Das allgemeine Rauchverbot für die Speisewagen wurde aber doch als zu rigoros

empfunden, und man kommt allmählich davon zurück. In Baden soll es am 1. Mai ausgeführt werden. In Bayern existiert das Verbot nicht und die Arbeiter dürfen allmählich folgen. Die Eisenbahn war einige Jahre etwas raucherfeindlich; die Raucher füllten sich in der Halle von Nichtraucher-Abteilen und solchen, in denen nur mit Zustimmung der Mitreisenden geraucht werden durfte, stark zurückgesetzt. Sie wollten gern rauchen und durften nicht. Jetzt hat infolge der Reichsfinanzreform mancher das Rauchen eingeschränkt, und das ist dem Staat auch nicht recht. So kehrt sich der Spieß schließlich um. Vielleicht kommt es noch, daß sie rauchen sollen und nicht mögen.

Gehlert, 26. April. Die Eheleute Peter Leyendecker II. und Anna Eva geb. Jäger begehen am 9. Mai d. Js. in unserer Gemeinde das Fest der goldenen Hochzeit. Eine Seltenheit wird es aber sein, daß an demselben Tage auch die Schwester des Jubilars und ein Bruder der Jubilarin, in Ellenhausen bei Selters wohnhaft, dieselbe Feier begehen können.

Vom Westerwald, 26. April. Auf der Straße von Langendernbach nach Jemtraut wurden in der Sonntagsnacht eine Anzahl junger Obstbäume der Rinde beraubt und somit der Vernichtung preisgegeben. Zwei Kriminalbeamte verfolgten mit Polizeihunden die Spur über Jemtraut und Hüblingen, an welcher letzterem Ort zwei junge Burschen als Täter überführt werden konnten. Die Polizeihunde haben übrigens in letzter Zeit hier an dem Westerwalde des öfteren zu tun gehabt, weshalb man voll Besorgnis auf die Verrohung der Sitten blickt.

Altenkirchen, 26. April. Eine erfreuliche Zunahme hat die Besuchsziffer unserer Höheren Stadtschule zu Beginn des neuen Schuljahres erfahren. Am 1. Januar d. J. betrug die Schülerzahl 80, und zwar 47 Knaben und 33 Mädchen. Zu Ostern fanden gegen 13 Entlassungen 28 Neuaufnahmen statt. Die heutige Besuchsziffer ist demnach 95 (58 Knaben und 37 Mädchen), darunter 36 Auswärtige. Die Besetzung der einzelnen Klassen ist folgende: Sexta 13 Knaben 7 Mädchen, Quinta 20 Knaben 13 Mädchen, Quarta 14 Knaben 8 Mädchen, Untertertia 6 Knaben 9 Mädchen, Obertertia 5 Knaben. Sollte die Steigerung der Besuchsziffer fortsetzen, so wird man bei der heutigen Beschränktheit der Klassenzimmer dem schon früher erörterten Plan eines Schulneubaues wohl wieder näher treten müssen.

Limburg, 25. April. (Strafammerhsitzung.) Der Steinrichter Wilhelm St. aus Dorndorf und der Steinrichter Josef M. von da sind vom Schöffengericht in Marienberg wegen Mißhandlung des Wilhelm Finkel von Enspe, zu je 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Auf die Verurteilung der Angeklagten hin wird das Urteil des Schöffengerichts aufgehoben und die Angeklagten freigesprochen.

Oberlahnstein, 25. April. Hier fand der 72. Kreisturntag des Mittelrheinkreises statt. Den Vorsitz führte der erste Kreisvertreter Schulrat Schmud-Darmstadt. Wie aus dem Jahresbericht hervorging, zählte der Kreis 1147 Vereine mit 114285 Mitgliedern (mehr gegen das Vorjahr 63 Vereine und 5283 Mitglieder). Am Turnen beteiligten sich 2624 Frauen (mehr 502), 4526 Knaben und 1435 Mädchen. Im Vereinsgebiet befinden sich jetzt 165 Turnhallen; eine Anzahl von Vereinen hat auch Büchereien angelegt. Die Kreiskasse schließt im Einnahm mit 17166 M. und in Ausgabe mit 16728 M. ab. Vom 30. Juli bis 3. August wird das 29. Kreisturnfest in Kreuznach gefeiert, während das 30. Kreisturnfest in Aschaffenburg übertragen ist.

Kurze Nachrichten.

Zum Gerichtsvollzieher der höheren Besoldungsklasse wurden die Gerichtsvollzieher Bollmann in Dierdorf,

Maes in Altenkirchen, Hardt in Marienberg, Kuhn in Asbach und Beuthel in Wiffen befördert. — Arbeiten an der Fischjudantalt in der Wallburg Weiburg wurde eine kohlen-saure Quelle erschließen. — Soll weitere Bohrungen vorgenommen werden. — Zweigleisigen Ausbau der Eisenbahnstrecke Hörsinghausen sind in dem preussischen Eisenbahn-Bauetat 3 300 000 M. vorgesehen. — Die Schuhmachergewerkschaft in Frankfurt gibt bekannt, daß die Einigungsstreikenden Gehilfen aufgrund einer etwa zehnprozentigen Lohnerhöhung zustande gekommen ist und gibt die Bescheid Kenntnis von einem Preisausschlag. — Ein zösischer Luftballon landete am Sonntag in der Gegend zwischen Weizhenhofel und Rentersthal ohne Schwierigkeiten. Es war der Ballon von dem, welchem sich zwei Herren befanden, die am Sonntag nachmittag in Paris aufgestiegen waren. — Ein nünftigen Beschluß faßte die Stadtverordnetenversammlung in Oberlahnstein, wonach künftig die Steuerbeträge unter 20 Pfg. von auswärts nach Hause zu bringen zwangsweise beigetrieben werden, andere Gefälle mit den Steuerforderungen derselben Es wird also nicht mehr vorkommen, daß 5 Pfg. nachgezogen und dafür 20 Pfg. Unkosten bezahlt werden. — Am Dienstag kam in Bingen ein mit 2 Personen besetzter Wagen beim Wenden auf der glatten Straße ins Rutschen und stürzte in den Rhein. Der Wagen im Rhein und die Passagiere wurden durch die Rettung gerettet. Der Wagen wurde durch die Vorderräder am Nachmittag am Ufer gegenüber dem Mäuseturm gelandet.

Beschreibung der Reise von Herdorf nach (Deutsch-Südwestafrika).

Angetreten am 6. Dezember 1909. Von H. C.

Dem Gott will rechte Günst er Den schickt er in die weite Welt, Dem will er seine Wunder zeigen Zu Berg und Wald, in Strom und Meer.

Welcher Mensch fühlt nicht in der Brust ein Verlangen sich einmal so richtig die Welt anzusehen! Das ist ein Natursehnen, das verschiedensten Art und dem die Stadt und Land und dann das Weltmeer in seiner Schönheit, sei's bei ruhiger, spiegelglatter, oder auch bei aufgeregter See. Für dieses Sehnen mag wohl besonders in einem jungen Herzen, dem in der Heimat die Sehnen manchen heimlichen Wunsch vergnügt gewesen ist, ein Hauch auch bei mir ein wenig beigetragen zu dem Entschluß, meine Heimat zu verlassen und vielleicht noch manches was fürs spätere Leben von Nutzen sein kann. Man muß sich selber Worte denken: „Der Mann muß hinaus ins Leben, muß wirken und streben, muß pflanzen und schenken, erfrischen, muß wetten und wagen, das Glück zu erlangen.“ Wie denn die Reise an in der Hoffnung, daß unsere Gläubigkeit nicht allzusehr enttäuscht werden.

Nachdem wir zu Hause von allen Lieben, Eltern, Schwestern Abschied genommen, der nicht gerade leicht war, wir am 6. Dezember 1909 morgens 9 Uhr die Reise in dem Bahnhof hatten sich sehr viele Bekannte und viele eingefunden, um uns ein letztes Lebewohl zuzurufen. Uns noch das Geleit bis Herdorf und weiter und nun genant in die Ferne. Ein Gefühl der Wehmüt, das uns beschleichen wollte, als die Bekannten Taler und Hüben der Heimat, in welcher wir die schönste Zeit des Lebens, die Jugendzeit mit ihren schönsten Erinnerungen verlebte, mehr entschwanden, wurde unterdrückt durch das viele Interessante, das an dem Auge vorbeizog. Ein schöner und bis Letzter noch die Begleitung einer lieben Bekannten der Heimat und meines lieben Freundes A. S. bis nach dem Zufall schön, wenn auch das Bittere des Abschieds dadurch jedesmal erneuert. In Münster hatten wir einen dreistündigen Aufenthalt Gelegenheit, uns unter Führung dieser Stadt ein wenig anzusehen.

Björnstjerne Björnson.

Von Dr. K. Wislke.

Es ist eine eigentümliche und doch auch erklärliche Erscheinung, daß die Dichter, die politisch eine geringe Rolle spielen, sich gerade auf dem Gebiete der Literatur oder irgend einer Wissenschaft besonders auszeichnen. Jede Nation verfügt immer nur über eine beschränkte Zahl bahnbrechender Köpfe; wenn die Politik oder der Welt-handel diese beschäftigt, werden sie der literarischen, künstlerischen, wissenschaftlichen Betätigung entzogen, dagegen sind sie in kleinen Ländern, wie jetzt die skandinavischen Staatengebilde sind, auf diese Wirksamkeit angewiesen. Auch bei uns Deutschen fällt die Zeit politischer Größe nicht mit dem größten literarischen Aufschwung zusammen. Das Griechentum, das gelegentlich für das Gegenteil aufgeführt wird, macht nur eine scheinbare Ausnahme. Die Zeit der Iphidias und Euripides war nicht die Zeit, da das Hellenentum den größten Einfluß auf den Osten und Westen ausübte. Die Epoche Shakespeares war nicht die des weltbeherrschenden Britanniens, und die Zeit Ludwigs XIV. brachte zwar in Frankreich eine sogenannte klassische Periode, aber deren literarischer Wert wurde stark überschätzt.

Björnson und Ibsen sind unter den zahlreichen Skandinaviern diejenigen gewesen, die am meisten im übrigen Europa vorbildlich gewirkt haben. Ihre Dramen sind über unsere Bühnen gegangen, und unsere eigenen Dramatiker haben bewußt oder unbewußt allerlei von ihnen angenommen. Unsere „moderne“ Richtung wäre ohne sie ganz undenkbar gewesen. Zwei eigenartige Naturen waren es, der brunnige, grünenhafte, gründerische Ibsen und die knorrige, eigensinnige Bauernpersönlichkeit Björnsons. Welcher Kontrast zu unserem Dichterverpaar Schiller und Goethe! Ibsen und Björnson sind lange an einander vorbeigegangen, haben sich dann gelegentlich genähert, sich wieder aus nichtigen Gründen überworfen, sich wieder versöhnt und wieder entzweit; schließlich aber heiratete der Sohn des einen die Tochter des andern.

Björnstjerne Björnson war 1832 am 8. Dezember zu Ostade, in Norwegen geboren, ist also etwas über 77 Jahre alt geworden. Er hatte zuerst eine romantische Periode, trat mit vielgelesenen Bauerngeschichten auf, verließ sich auch bald auf dem Theater und wurde sogar Theaterdirektor. Mit 26 Jahren gab er eine Zeitung heraus,

„Bergespott“, geriet aber durch sein hitziges Temperament in so viel Zwangigkeiten, daß er außer Landes ging. Überhaupt ist bei Björnson der Politiker nicht vom Dichter zu trennen. Eine interessante Beschreibung von ihm liefert ein russischer Kunsterkassier, der ihn 1865 kennen lernte, als sich Björnson nach dieser freiwilligen Verbannung auf der Reise nach Norwegen befand. Da war in Dresden und der Russe schickte Björnson war eine romantische Erscheinung von energischem Ausdruck. Über seine eigenartige Begabung konnte man nach näherer Bekanntschaft nicht in Zweifel sein, und das in seinen Schriften her vortretende Ungenüme und Gewaltige prägte sich auch in seinem Wesen aus. Damit verband sich bei ihm eine affektive Ungemerttheit und ein beschränkter Zug, der gelegentlich unbedeutend werden konnte. Im ganzen genommen, hinterließ Björnson den Eindruck einer derben naturburchenbaften Personlichkeit. Er erschien als einer, mit dem unter Umständen nicht gut Klischees essen ist. Mit gewählten seine Bescheidenheit ein besonderes psychologisches Interesse. Bei seiner Abreise nach Norwegen erludte er mich, da ich schon der Winter angemeldet hatte und er nicht genügend mit warmer Kleidung versehen war, ihm meinen Pelz und meinen Fußsack zu leihen. Ich tat das gern. Diese Sachen schickte er nach einigen Wochen in der sonderbarsten Verpackung zurück. Ein normal veranlagter Mensch würde jedenfalls den Fußsack, als das kleinere Stück, in den Pelz eingewickelt haben. Björnson machte es umgekehrt. Er hatte den Pelz in den Fußsack gewaltsam hineingezwängt. Es verursachte die größte Anstrengung, die beiden Gegenstände wieder auseinanderzubringen, da ich nicht so glücklich war, über seine kräftigen Fäuste zu verfügen.

Von Björnsons zahlreichen Werken, die auch bei uns bekannt geworden sind, soll hier nur an einige erinnert werden: „Die Neuwermählten“, „Ein Falliment“, „Der König“, „Über die Kraft“. In dem Stück „Ein Hand-schuh“ verfocht er die These, daß von dem Mann dieselbe Keuschheit zu verlangen sei wie vom Weibe, was zu großer Kontroverse Anlaß gab. Die noch heute mit großer Verehrung gelungene norwegische Nationalhymne „So wir lieben unsere Heimat“ ist von ihm. Der Storchflug bewilligte ihm 1863 ein Dichtergelohn von 1800 Kronen (1 norwegische Krone gleich 1,12 Mark), als ab im Jahre

1866 dieselbe Dichter-Ehrengebe für Alexander Gribojedow verweigert wurde, verzichtete Björnson auch auf die Erlöse, die er hatte sie freilich auch nicht mehr nötig. Seine literarischen Erlöse hatten ihn reich gemacht; er eute teils auf Landgütern in Norwegen, das er sich gekauft hatte, in Paris, wo er jetzt gestorben ist. Politisch ist er hervorgetreten, er wurde eine Zeitlang der berühmte Norwegen genannt, und die vor drei Jahren erfolgte Trennung Norwegens von Schweden hat er sehr stark vorbereiten geholfen. Ob freilich die Norwegisch-glücklicher sind, darf dahingelassen bleiben; man kann meinen, daß es vorteilhafter sein müßte, wenn die Staatengebilde zu vereinen, als sie zu trennen. Björnson ging in seinem Dage gegen Schweden so weit, daß er einmal sogar den Anschluß Norwegens an Preußen vorschlug!

Die größten Dichter sind nicht immer die Politiker, wenn sie auch die besten Patrioten sind, und die größten Realisten nicht die besten Dichter, wenn sie auf realen Boden stellen.

Björnson war in den letzten Wochen immer unwohl geworden. Gestern machte der Arzt die Familie ein nahende Ende aufmerksam. Am das Sterbelager Björnsons Frau, sein ältester Sohn, seine Tochter und Schwiegerohn Sigurd Ibsen versammelt. Der Arzt ohne Bemerkung, richtete sich kurz vor dem Ende einmal auf, schlug sich auf die Brust und sagte: „aus!“ Dann verlor er wieder in Bewusstlosigkeit gegen 9 Uhr abends trat der Tod schmerzlos ein. Leiche ist im Hotel aufgebahrt, sie wird nach Oslo übergeführt. Präsident Fallières ließ der Familie sein Beileid ausdrücken.

Christiania, 27. Die Todesnachricht traf hier gegen Mitternacht die riet allgemeine Bewegung hervor. Ein offizielles Schreiben zu Ehren des Storchflugs wurde sofort aufgegeben. Der melende Minister des Äußern gab den Leichenbegängnis Trauerkunde bekannt und rief dabei aus: „Der große Wegere ist tot! König Haakon befand sich ebenfalls in der Halle und verließ sofort den Saal. Die Regierung ein Beileidstelegramm an die Witwe.“

Christiania, 27. Da man Koozevelt erwartet und die Trauerfeier für Björnson mit den Empfangsfeierlichkeiten zusammengefaßt wird eine Einweisung des Besuchs des norwegischen

... Hamburg, wo wir abends gegen 10 Uhr ankamen, nahm
... den Herrn B. in Empfang und zeigte uns sowohl die Schön-
... dieser Stadt, wie auch ihre Schattenseiten. Bis zur Abfahrt
... dieser Prinzessin, Mittwoch den 8. Dezbr., mittags 12
... haben wir Hamburg kreuz und quer durchbummelt.
... bei der Abfahrt ist es ein sehr schöner und feierlicher Moment,
... sich das Schiff immer mehr und mehr von Lande entfernt
... dabei die Schiffkapelle spielt: „Auf i denn, muß i denn zum
... dabei die Schiffe hinaus“ usw. Die mancher Augen der Ausreisenden, wie
... der Zurückbleibenden wird dabei von Tränen gefüllt, und so
... noch das Ufer zu sehen ist, sieht man die weißen Tücher im Ufer
... flattern. Hier ist es besser, wenn man keine Lieben am Ufer
... hat, denn ich wenigstens stelle mir es sehr hart vor, wenn
... mit dem Abschied vom Heimatland noch ein weit schmerzlicherer
... würde. Die ersten Stunden, wo das Schiff noch von
... den Ufern der Elbe getragen, der Nordsee zusehauet, tritt das
... mit seinen Städten und Dörfern immer mehr zurück, bis man
... nichts mehr sieht wie Himmel und Wasser. Einige Tage
... wie sogar auch diese beiden nicht mehr sehen, denn Don-
... und Freitag lag unser Schiff in der Nähe von Bremer-
... wegen dichten Nebels vor Anker.
... endlich der Nebel sich verzogen hatte, ging's weiter, an der
... den holländischen Küste mit ihren haushohen Sanddünen
... und dann in die Mündung der Schelde hinein bis Ant-
... wo wie Samstag den 11. Dezbr. an Land kamen und bis
... Sonntag liegen blieben. (Fortsetzung folgt.)

Nah und fern.

Von den Trümmern des „S. II.“ In Wellburg
... der Lohn sind Mainzer Pioniere an der Unglücksstätte
... die bei den Bergungsarbeiten. Die brauchbaren Teile
... des Aluminiumgestänges werden auseinandergeflegt und
... verpackt, um nach Köln transportiert zu werden. Die
... Reste des Aufschiffes, die bei dem Unfall so gut wie gar
... nicht beschädigt wurde, ist sorgfältig auseinander ge-
... kommen worden. Die Nachricht, daß Graf Zeppelin
... in Wellburg gewesen sein soll, wird amtlicher-
... weise bestritten.

Gerren bis in den Tod. Am Grabe seiner Frau
... hat sich auf einem Kirchhof in Weiskensee bei Berlin der
... Vater Schreck vergiftet. Der Lebensmüde hat den Ver-
... such inner vor kurzem gestorbenen Lebensgefährtin nicht
... überwinden können und deshalb — wie aus einem Zettel
... am Grabe — selbst Hand an sich gelegt.

Geständnis eines Mörders. Am 27. Dezember 1907
... in Brombach (Baden) der italienische Vergewaltiger
... Calorelli. Zuletzt war er auf dem Wege von
... der Stadt nach dem Bergwerk gesehen worden, wo er
... lebhaftig war. Sein Verschwinden ist jetzt aufgeklärt.
... sein Landsmann Bellini hat ihn seinem eigenen Geständnis
... nach ermordet und beraubt. Bellini, der eines in
... Italien begangenen Verbrechens wegen von der dortigen
... Polizei gesucht wurde, ist, als er nach jahrelanger
... Abschwärzung in Italien wieder auftaucht, festgenommen
... und in Florenz zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt
... worden. Er erzählt jetzt einem Mitgefängnis von dem
... Bombardier Morde.

Vordverurteilung aus Scham. In Weiskensee a. S.
... über die 25jährige Arbeiterin Reiffel eine gering-
... fache Strafe wegen Diebstahls verhängt worden; aus
... Empörung darüber warf die Frau ihre vier Kinder im
... Alter von acht Monaten bis zu vier Jahren in die Saale
... und sprang dann selbst hinterher. Ein dreijähriger Knabe
... ertrank, die übrigen Kinder und die Mutter konnten ge-
... rettet werden.

Funf Brüder ertrunken. Aus Thorsbavn auf den
... Inseln wird gemeldet, daß die Fischerfamilie „Nord-
...“ während der letzten Stürme untergegangen ist. Ihre
... gesamte Besatzung, die aus zwölf Mann bestand, von denen
... fünf Brüder waren, ist ertrunken. Die Inseln sind in
... diesem Jahr viel von Stürmen heimgesucht worden, die
... großen Schaden anrichteten und Tausende in zahlreiche
... Familien trugen. Außer den oben erwähnten 12 Fischern
... waren noch acht Fischer bei anderen Schiffsunfällen das
... Leben eingebüßt.

Widmerweide aber nimmt Kooleden an den Verteilungs-
... nachteil teil und verzichtet auf den geplanten glanz-
... vollen Empfang. Die Leiche Björnsons wird alsbald mit
... dem Boot von Paris nach Kopenhagen geschickt, wo das
... nationale Kooleden „Lorobentivold“ ne übernimmt.

Christiana, 27. April.
... In der heutigen Sitzung des Stortings hielt der
... Minister ein Bedachtrede für Björnson, alle Mitglieder
... der Regierung waren anwesend. Der Storting beschloß die
... Beerdigung der Leiche und das Begräbnis auf Sankt-Holms-
... kirchen. Dann wurde die Sitzung auf heute alle
... bis zum nächsten Tag vertagt. Der König sandte ein Beileids-
... telegramm an Frau Björnson.

Frachtermäßigung für Saatgut.

Beim Bezug von Saatgut überleben manche Land-
... wirte, daß sie sich seit einigen Jahren eine nicht unbeträcht-
... liche Frachtoverbilligung durch den Saattarif erwirken
... können. Die diesbezüglichen Bestimmungen sind im § 44
... des Deutschen Eisenbahntarifs, Teil I, Abteilung B,
... enthalten, der also lautet: „Für Getreide, nämlich Weizen,
... Roggen, Gerste, Hafer, Spelz und Hülsenfrüchte im Falle
... der Verwendung als Saatgut wird die Fracht bei Aufgabe
... des Frachttarifs für das halbe wirkliche Gewicht der
... Sendung, mindestens jedoch für 20 Kilogramm, nach den
... Sätzen des Spezialtarifs für bestimmte Städtgüter, bei
... Aufgabe als Wagenladung nach den Frachttarifen des Spezial-
... tarifs II bezw. der Nebenklasse Spezialtarif II, berechnet.“
... Hierzu gibt Dr. Wagner im Amtsblatt der Landwirt-
... schaftskammer für die Provinz Vöden nähere Erläuterungen.
... Danach sind unter „Hülsenfrüchten“ des Saattarifs so-
... wohl botanischen wie auch vom landwirtschaftlichen
... Standpunkte aus nur die Samen der zur Familie der
... Schmetterlingsblütler (Papilionaceen) gehörigen Gewächse
... zu verstehen. Es sind dies: Speise- und Futterbohnen,
... Erbsen (auch Weislingen), Linsen, Wicken und Lupinen.
... Die hierzu gehören beispielsweise Naps, Rübsen und
... auch diejenigen der Kreuzblütler (Crucifereen) angehören
... dem landwirtschaftlich als Olsaat bezeichnet werden.
... Die oben bezeichnete Ermäßigung für die genannten
... Samen wird gewährt einerseits, indem einzelnen Land-
... wirten das Recht erteilt ist, das Saatgut sofort zu dem
... ermäßigten Frachttarife zu verlangen, andererseits jeder Land-

Geheimnisvoller Dampferuntergang. In Remport
... ist aus St. Johns in Neufundland die lakonische Meldung
... ein ertrunken, der Dampfer „Aurora“ sei mit seiner ganzen
... Besatzung und allen Passagieren, zusammen 187 oder 189
... Mann, untergegangen. Diese unklare Meldung, die von
... dem Robbendampfer „Boothie“ in Neufundland erstattet
... wurde, wird angezweifelt. Vor allem weiß man noch
... nicht, welches der zahlreichen, den Namen „Aurora“
... tragenden Schiffe in Frage steht. Es kommen nicht
... weniger als sieben Nationalitäten in Betracht. Man glaubt
... aber, daß es ein Dampfer aus Grimshby in England ist,
... von dem man schon im Anfang des Monats nichts mehr
... gehört hat und dessen Schiffsmannschaft sich auf ungefähr
... 200 betrug.

Toselli's Ehrfrieden. Der Sohn des Advokaten
... Frau Toselli, Lachenal, erzählte einem Senes
... Journalisten: Frau Toselli befindet sich in Montreux, wo
... sie im Palais-Hotel 4 Zimmer bewohnt und sich ganz der
... Pflege und Erziehung ihres Knäbchens widmet. Toselli
... ist meistens bei ihr. Wenn es auch kleine Mißbilligkeiten
... zwischen dem Ehepaar gegeben hat, so kann doch von
... einem Zerwürfnis, das zu einer Scheidung führen sollte,
... in keiner Weise die Rede sein. Frau Toselli bezieht vom
... König von Sachsen eine Jahresapanage von 50 000 Francs,
... und Toselli verdient ebenfalls ganz gut als Pianist und
... Komponist.

Bunte Tages-Chronik.

Berlin, 27. April. Der Arbeiter Erich Noack verlor
... seine von ihm getrennt lebende Ehefrau durch vier Revolver-
... schüsse schwer. Er wurde nach heftiger Gegenwehr verhaftet.

Leipzig, 27. April. Auf der Landstraße zwischen Wegau
... (Sachsen) und Zeitz verunglückte ein Auto. Die fünf Insassen
... wurden herausgeschleudert. Der Chauffeur und ein Insasse
... wurden schwer verletzt, die drei anderen sind leicht verwundet.

Königsbrunn, 27. April. Der Magistratsbeamte Binnial
... wurde von einem Einbrecher, den er in einem Restaurant
... überraschte, durch zwei Revolverschüsse verletzt. Der Ver-
... brecher entkam unerkannt.

St. Goar, 27. April. In Bad Salzig (Rhein) sind sieben
... Bestuhlungen niedergebrannt.

Frankfurt, 27. April. Der Stadtrat beschloß Graf Zeppelin
... einzuladen, bei seiner Fahrt von Wien nach Dresden mit
... dem „S. II.“ hier eine Zwischenlandung vorzunehmen.

London, 27. April. Der Richter Deane hat im Laufe
... eines Tages 71 Ehescheidungen ausgesprochen. Unter den
... Beteiligten befindet sich auch der bekannte Autor Barre.

Paris, 27. April. Auf dem Bahnhof Saint Cheron bei
... Rambouillet überfielen nachts zwei Männer den Güter-
... expedienten Bouquin und schlugen ihn nieder. Dann
... beraubten sie die Kassen und entkamen.

Dallwitz, 27. April. Der Passagierdampfer der Anchor-
... Linie „Juniata“ meidete durch drahtloses Telegramm, daß
... er 150 Seemeilen südlich von der Sabre-Insel ein großes
... Umgehirn erlebte, es Schiff gehen habe, das direkt im Fahrwasser
... der Passagierdampfer schwamm.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Nochmal der Prozeß Jänemann. Die Bluttat, der am
... 20. Oktober v. J. die 22jährige Verkäuferin Alice Katozki
... in der Weberstraße zum Opfer fiel, beschäftigte abermals das
... Schwurgericht des Berliner Landgerichts I. Angeklagt, das
... junge Mädchen vorfabriziert getötet und beraubt zu haben, ist
... der Friseur Hans Jänemann. Er hatte sich schon einmal
... vor den Geschworenen zu verantworten und wurde zum
... Tode verurteilt. Das Reichsgericht hob aber das Urteil
... wegen mangelhafter Verlesung des prozessualen und materiellen
... Rechts auf und verwies die Sache an die Bezirksinstanz
... zurück. Zunächst wird der Angeklagte eingehend vernommen.
... Der Staatsanwalt macht auf verschiedene Widersprüche
... zwischen den Angaben des Angeklagten in der vorigen und
... in der jetzigen Verhandlung aufmerksam.

§ Redakteur und Balletmeister. Unter ungeheurem An-
... drang des Publikums, in dem man viele Mitglieder der
... Dresdener Dresdener Hoftheater erblickte, begann vor dem
... Dresdener Saalgericht der Sensationsprozeß wegen ver-
... leumdlicher Beleidigung gegen den Redakteur der Dresdener
... Rundschau, Frau, der von dem Balletmeister Berger und
... der Solotänzerin Des angestrengt wurde. Gleich zu Beginn
... der Verhandlung wurde wegen Gefährdung der Sittlichkeit
... die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

§ Das Urteil im Prozeß gegen Drechsler und Kayser,
... die den Oberfall im Prozeß gegen Drechsler und Kayser,
... inszeniert hatten, fiel darum besonders hoch aus, weil beide
... Angeklagten durch Zeugen sich jede Milderung verweigerten.
... So erhielt Drechsler eben elf und Kayser sieben Jahre
... Zuchthaus.

Das Einfriedigen von Weideflächen.

macht, wie unsere Leser wissen, nicht unbedeutende
... Schritte. Der Stacheldraht hat seine großen Vor-
... teile, vor allem ist er billig, aber er ist vom tierärztlichen
... Standpunkte eben-
... so zu verwerfen
... wie vom prak-
... tischen, denn er
... hat eine Anzahl
... schwerer Verwun-
... dungen der Weide-
... tiere verursacht,
... Verlust von Augen
... usw. Der alte
... Draht sieht nach
... kurzer Zeit schlecht
... aus, weil er in-
... folge der Witte-
... rungseinflüsse
... nachgibt und weil
... er auch von den
... Tieren, die da-
... wider drängen, schnell verbogen wird. Er bietet dann den
... Anblick, den unsere erste Abbildung zeigt. Dagegen hat

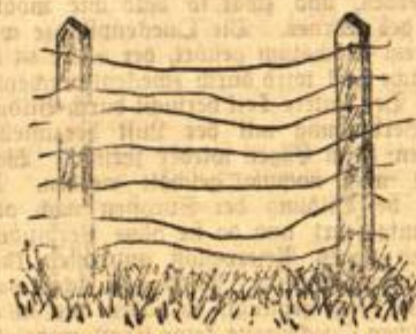


Abb. 1.

wider drängen, schnell verbogen wird. Er bietet dann den
... Anblick, den unsere erste Abbildung zeigt. Dagegen hat

sich nun die so-
... genannte Rostoder
... Methode (Abb. 2)
... sehr gut bewährt.
... Hierbei werden
... die wagerechten
... Drähte in gewissen
... Abständen mit
... senkrechten ver-
... bunden und an
... den Verbindungs-
... stellen mit Klammern
... zusammen-
... gefesselt. Damit
... der Draht noch
... besser in Fashion
... bleibt, nagelt man
... oben eine wagerechte
... Latte über, um welche
... man die senkrechten
... Drähte herumführt,
... damit sie mittragen.
... Bei einer Entfer-
... nung der Pfähle von
... einander von vier
... Metern genügen drei
... solcher senkrechten
... Drähte. Mit dieser
... einfachen Verbesserung
... der Einfriedigung kann
... man zum Beispiel das
... sonst sehr häufig vor-
... kommende Durchschlüpfen
... der Räder völlig verhindern.



Abb. 2.

Der Düngerbedarf der Wiese.

In den Arbeiten der Deutschen Landwirtschaftsgesell-
... schaft veröffentlicht Professor Dr. Paul Wagner-Darmstadt,
... der Vorstand der dortigen Landwirtschaftlichen
... Versuchsstation, eine für jeden Weidebesitzer sehr lehrreiche
... kleine Schrift, aus der wir folgendes hervorheben: „Eine
... Wiese, die jährlich 40 Doppelpentner Heu auf ein Hektar
... liefern soll, erfordert eine jährliche Düngung von 4 Doppel-
... pentner Thomasmehl von 16 Prozent Phosphorsäure, und,
... falls sie noch nicht mit Phosphorsäure gesättigt ist, hat
... man ihr 2 oder 3 oder 4 Jahre lang eine Düngung von
... jährlich 7—8 Doppelpentner Thomasmehl zu geben; erst
... von da ab hat man die Düngung auf etwa 4 Doppel-
... pentner zu mäßigen.“ Professor Wagner fährt dann fort:
... „Liegen die Verhältnisse dann so, daß man von der Wiese
... nicht mehr als durchschnittlich 50 Doppelpentner Heu von
... 1 Hektar erzielen kann, so genügt der gesättigten Wiese
... eine jährliche Düngung von etwa 3 Doppelpentner Thomas-“

gezüchtetes Saatgut.“ Diese Bestimmungen sind unseres
... Erachtens sehr zweckmäßig, da alsdann sofort aus dem
... Frachttarif zu ersehen ist, wer Inhaber der Anbaustation
... ist und wo diese liegt. Allerdings wird, wie wiederholt
... festgestellt wurde, auch öfters gegen diese Bestimmungen
... protestiert. Für alle diejenigen Landwirte, die kein Original-
... saattgut haben, sondern Nachbau oder Abfaat von Original-
... saaten, besteht die Bestimmung, daß sie im Frachttarif den
... Satz aufnehmen haben: „Im eigenen Betriebe planmäßig
... gebaut.“ Früher lag die Möglichkeit vor, auch Saatgut,
... das nicht anerkannt war, aus Saattgutwirtschaften zum
... ermäßigten Frachttarife sofort zu verschicken. Neuerdings ist
... jedoch angeordnet worden, daß dem Ministerium der öffent-
... lichen Arbeiten in dem Verzeichnis der anerkannten Saatt-
... gutwirtschaften, das die Landwirtschaftskammern in jedem
... Jahre aufzustellen haben, auch diejenigen Sorten ausdrück-
... lich genannt werden, die anerkannt sind. Damit ist gesagt,
... daß die Verladung im Abfertigungswege nur auf an-
... erkanntes Saatgut beschränkt ist.

Bekämpfung des Flugbrandes durch Kupfervitriol.

Zur Bekämpfung des Flugbrandes der Wintergerste
... eignet sich bekanntlich das Einquellen der Saattörner in
... einer halbpromzentigen Kupfervitriollösung, worauf sie mit
... Kalkmilch (11 Bfd. Kalk auf 100 Liter Wasser) behandelt
... werden. Dieses Beizverfahren hat sich bewährt, und
... wenn trotz der Anwendung desselben Klagen laut werden,
... daß der Flugbrand demungeachtet auftritt, sogar auf
... Feldern, auf denen seit Jahren Gerste nicht mehr angebaut
... worden war, so müssen da besondere Umstände vorliegen.
... So hat sich z. B. in einem Falle solcher Klage heraus-
... gestellt, daß das gebeizte Saatgut in den nämlichen Säden
... auf Feld gebracht wurde, in denen vorher mit Brand-
... sporen behaftetes Getreide aufbewahrt worden war. Und
... da wundert man sich noch über die Ergebnislosigkeit des
... Beizens! Hat man zur Beförderung gebeizten Saattguts
... aufs Feld nicht Säcke zur Verfügung, welche mit dem
... Getreide nicht in Berührung gekommen waren, so lege
... man die durch Brandsporen verunreinigten Säcke etwa
... 15 Stunden in eine halbpromzentige Kupfervitriollösung
... und spüle sie dann mit frischem Wasser gehörig aus.

mehl. Kann man durchschnittlich 80 Doppelzentner Heu ernten, so gibt man 4 Doppelzentner Thomasmehl. Lässt sich der Ertrag auf durchschnittlich 100 Doppelzentner steigern, so gibt man 5 1/2 - 6 Doppelzentner Thomasmehl pro Hektar. Natürlich darf man auch die Kalibindung nicht unberücksichtigt lassen. Professor Wagner hat gefunden, daß zur Erzeugung von je 100 Doppelzentner Heu 170 Kilogramm Kali erforderlich sind.

Schälen des Ackers gegen die Quecke.

Wenn ein Acker verqueckt ist, so muß derselbe unbedingt geschält werden, und zwar so bald wie möglich nach dem Mähen des Kornes. Die Queckenpflanze wird dadurch sehr in ihrem Wachstum gestört, der obere in der Schälfurche befindliche Teil wird durch zweckentsprechendes Eggen vertrocknen. Der untere Teil verfauldet durch Bildung von Trieben die Verbindung mit der Luft herzustellen. Diese Triebe werden beim Eggen wieder zerstört. Wenn Eggen nicht genügt, muß nochmal geschält werden. Die Queckenwurzel hat bei Bildung der Sprossen nach oben ihren Reservestoff aufgezehrt und da sie ohne Verbindung mit der Luft keinen neuen Reservestoff anschaffen kann, fällt sie der Verrottung anheim. Wird der Acker dann später mit Vorschäler tief gepflügt, so haben die in der Schälfurche befindlichen Queckenreste keine Kraft mehr, den auf sie fallenden Teil der Hauptfurche zu durchdringen, wenn sie nicht schon vorher ihr Leben ganz eingebüßt haben und vergehen ebenfalls. Wenn die Stoppel liegen bleibt, bildet sich die Queckenpflanze nach dem Mähen zu einer größeren Pflanze aus, sie treibt, da die Früher auf dem Acker befindliche Frucht ihr keine Konkurrenz in der Ernährung mehr macht und Luft und Licht nach Belieben zur Verfügung steht, neue ober- und unterirdische Teile. Die oberirdischen sterben zum Winter ab, die unterirdischen sind mit Reservestoffen vollgepropt und überleben eine Lageveränderung durch Pflügen während des Winters leicht und treiben, sobald die liebe Sonne kommt, mit frischer Kraft wieder aus. Das Pflügen mit Vorschäler ohne vorheriges Stoppen wird nur einige Wurzelteile, welche durch den Vorschäler abgeschnitten sind, zerstören. Die Quecken liegen wohl verpackt im Winterquartier und erfreuen ihren Besitzer im Frühjahr durch freundliches Ausgrünen, geben ihm aber auch gleich die Quittung für falsche Behandlung seines Ackers. Es darf dem Landwirt kein Opfer zu groß werden, seinen Acker sobald wie möglich zu schälen, selbst wenn eine Extraanschaffung von Zugtieren nötig ist. Da das Schälen zur rechten Zeit auch

noch viele sonstige Vorteile gewährt, so ist ein Nichtschälen, wenn nur eine Spur von Quecken im Boden sich befindet, eine schwere Unterlassungsjünde.

Vermischtes.

Massenangebot unaufgeführter Operetten. Eine merkwürdige Versteigerung hat dieser Tage in Wien stattgefunden. Die Direktionen der dortigen Operetten-Bühnen erhielten folgendes Avis: „Vöbliche Direktion! In der gerichtlichen Auktionshalle des k. k. Exekutionsgerichts Wien, 1. Bezirk, Jakobergasse Nr. 1, findet am 23. d. M. die Versteigerung von circa 45 unaufgeführten Operettenpartituren zu lächerlich geringen Ausrufspreisen, sowie auch von einer großen Anzahl von verlebten Effekten und Pretrojen statt, was Sie sich nicht entgehen lassen wollen.“ Schließlich stammen die 45 Partituren gar noch von einem Komponisten!

Der Star des Raben. Bei einem Raben des Zoologischen Gartens in London machte sich ein Augenleiden bemerkbar, und es wurde festgestellt, daß er am Star leide. Man schritt zur Operation und führte sie erfolgreich aus. Demnach verah man den Raben mit einer Brille, zu deren Befestigung man ihm eine Art Haube aufsetzte. Er soll sich ganz wohl dabei befinden. Es ist wohl das erste Mal, daß eine solche Operation an einem Vogel vorgenommen wurde. Und es ist nicht nur eine seltsame Operation, einem Raben den Star zu stechen, sondern es hat auch keine kuriose Seite vom sprachlichen Standpunkt aus.

Handels-Zeitung.

Berlin, 27. April. (Amtlicher Preisbericht für inländische Getreide.) Es bedeutet: W Weizen, R Roggen, G Gerste (Bgr Braugerste, Bg Bmmergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktübiger Ware. Heute wurden notiert in Königsberg R 152, H 154, Danzig W 227-228, R 156-158, G 142-160, H 156-160, Stettin W 210-221, R 149-153, H 150-157, Posen W 226-228, R 151, G 143, H 151, Breslau W 221-222, R 150, Bg 150, Bg 140, H 152, Berlin W 223-225, R 154-155, H 159-172, Gommern W 218-222, R 151-154, G 133-136, H 162-166, Hamburg W 210, R 148-155, H 160-170, Neuh W 222, R 162, H 157, Frankfurt a. M. W 232.50, R 160-162.50, H 162.50-70, Mannheim W 226-228.50, R 166.50, H 160 bis 165.

Berlin, 27. April. (Produktendörle.) Weizenmehl Nr. 00 28.50-29.75 Feinste Marken über Notiz bezahlt. Still.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18.70-20.50. von im Behauptet. - Müßel. Abn. im Mai 56.30-58.20. tober: 58.90-53.70. Frau.

Berlin, 27. April. (Schlachtviehmarkt.) zum Verkauf: 628 Rinder (darunter 359 Bullen, 158 Kühe und Färsen), 3041 Kalber, 2831 Schweine, Ocksen, Bullen und Kühe fehlen. Beschläge für 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark: für a) Doppellender 111-132; b) Vollm.-Rind und 103-108; c) mittlere Mast- und gute Saugt. 86-88; d) Saugt. 58-53. Schafe: a) Jüngere 77-80; b) ältere Mastbammel 69-75; c) Merino 77-80; d) Karich- und Niederungsschafe. - Schweine (Lebendgewicht. Sg. = Schlachtgewicht): a) Fettfleisch 3 Str. Lg. -; b) vollfleisch. der 1. und 2. über 3 1/2 Str. Lg. 52-53, Sg. 65-66; c) vollfleisch. Rassen bis 2 1/2 Str. Lg. 50-53, Sg. 63-66; d) Lg. 48-51, Sg. 60-64; e) gering entwickelte Lg. Sg. 58-60; f) Sauen Lg. 46-48, Sg. 57-61. Rinder ungefähr 50 unverkauft. Schafe ziemlich glatter Absatz. Schweine schleppend, erheblicher Überstand.

Hachenburg, 28. April. Am heutigen Fruchtmarkt sind die Preise wie folgt: Korn per Malter Mk. 35.50, Hafer per Zentner Mk. 8.00, 7.60, 7.30, Kartoffeln per Mt. 3.20, 2.80, 2.60.

Limburg, 27. April. Amtlicher Fruchtbericht. (Preis pro Malter.) Roter Weizen, Nassauischer Mt. 18.00 (remder 17.90), Korn 11.80, Futtergerste 0.00, Braugerste Hafer 7.60 Mt., Kartoffeln 0.00, 0.00 Mt. p. Malter.

Öffentlicher Wetterdienst Weiburg.
Voranschlägliches Wetter für Freitag den 29. April. Zeitweise wolfig, nachts milder, nur vereingte Regenfälle.

Es ist die höchste Zeit

ein Abonnement auf den „Erzähler vom Westertal“ bei Ihrer Postanstalt für die Monate Mai bis August dem billigen Preise von 1 Mk. zu bewirken. Sie werden Sie täglich über das Neueste aus der Heimat und aus aller Welt unterrichtet.

Einladung

zu einer gemeinsamen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung auf Samstag den 30. April d. J. nachmittags 2 1/2 Uhr.

Tagesordnung.

1. Waldaustausch mit dem Fiskus.
 2. Schaffung eines Verbindungsweges mit dem Bahnhof.
- An der Verhandlung zu Punkt 1 der Tagesordnung wird Herr Oberförster Sorg aus Weidenau teilnehmen und das von ihm erstattete Gutachten näher erläutern.

Hachenburg, den 27. April 1910.

Der Bürgermeister: Steinhaus. Der Stadtverordnetenvorsteher: Vor. Dewald.

Große Hachenburger Karnevals-Gesellschaft.

Samstag den 30. April 1910 abends 8 1/2 Uhr:

Großes Frühlingsfest

in den festlich geschmückten Räumen des Hotel Nassauer Hof

Konzert der Kapelle des Militär-Regts. „Graf Geyler“ (Rhein. Nr. 8) Deutz (Streichmusik) unter freundl. Mitwirkung von Frau Meta Goebel aus Dortmund (Sopran) und des Konzertsängers Herrn Adolf Bachem aus Bonn (Bariton). Die Begleitung der Solisten hat Fräulein Steffens von hier freundlichst übernommen.

Nach dem Konzert: Blumenreigen mit nachfolgendem Ball.

Eintrittspreis M. 1.- pro Person, wofür unfern verehrl. Mitgliedern bis Donnerstag abend nummerierte Plätze reserviert werden. Karten für Nichtmitglieder zu 1 Mk. sind in der Buchhandlung von Carl Bungeoth, bei Herrn Franz Struif und im Nassauer Hof zu haben.

Der Konzertschlüssel der Firma Geyer in Eisenberg ist von der Musikalienhandlung Carl Horn in Siegen liebenswürdig Weise zur Verfügung gestellt worden.

Liste zum Einzeichnen wird in den nächsten Tagen vorgelegt und ladet zu zahlreicher Beteiligung freundlichst ein Der Vorstand.

Am 1., 2. und 8. Mai

Kirchweihfest in Nister

statt, wozu freundlichst einladet

Chr. Asbach. Jos. Röder Wwe.

Meine Wohnung und Geschäftslokal

befindet sich vom 1. Mai d. J. ab in der

Gartenstraße.

Feige, Gerichtsvollzieher, Hachenburg.

Zur Frühjahrs-Saison

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Sport- u. Leiterwagen

schwere Gebirgswagen

Kinder-Sitz- und Liegewagen

Beste Fabrikate Billige Preise

Große Auswahl in

Möbeln aller Art

Kristall-Spiegel, Flurgarderoben etc. etc.

Bequeme Zahlung.

Karl Baldus, Möbelfabrik, Hachenburg.

Aparte Muster
Moderne Ausführung

Verlobungsanzeigen

Hochzeitseinladungen

Vermählungsanzeigen

liefert schnell und zu mäßigen Preisen

Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“ Hachenburg.



Zu haben bei: Karl Dasbach, Hachenburg.

Wilhelm Pickel, Hachenburg

empfiehlt sein großes Lager aller Arten Manufakturwaren in nur soliden Sachen sowie

fertige Anzüge

für Erwachsene und Knaben
Großes Lager in Hosen, Joppen, Pelzen
prima blau leinenen Jacken etc.

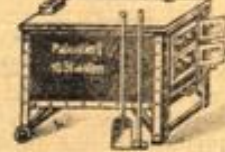
Trinkt bei Husten

Bonner Kraftzucker

von J. G. Meß, Bonn Platten 15 u. 30 P. (1/2 Liter). In Kolonialwarenhandlungen kenntlich durch blaue Etikette. Hachenburg: Joh. Pet. Bohle und Phil. Schneider. Alpenrod: Ant. Schneider. Alenkirchen: Carl Schneider. General-Engros-Vertrieb i. d. Westerwald: Phil. Schneider.

Transportable Haus-Backöfen

für jegliche Art Backwerk



Das Brod wird direkt auf dem Herd, also ohne Blech gebacken. Warenhaus S. Rosenau Hachenburg.

Stammtisch-Genossen

Hachenburg (Westerwald). Die lieben Stammtisch-Genossen werden auf nächsten Sonntag den 30. April abends 6 Uhr abends in das Hotel Nassauer Hof bei Herrn Franz Struif zu einer wichtigen Versammlung eingeladen. Der Vorstand.

Verkäufer von Käse, Mehl, Getreide, etc. etc. Art wollen Off. an Friedr. Thal, Frankfurt a. M. Straße 48 senden.

Tafelöl

hochste Qualität zart und mild im Geschmack, sehr vorzüglich geeignet für Salat und Majonaisen per Liter M. 1.30 empfiehlt

Karl Dasbach, Drogerie Hachenburg.

Zigarrenbeutel

owohl mit als ohne Druck empfiehlt zu billigsten Preisen Th. Kirchhülbel, Hachenburg.

Gummiswaren

viele hervorragende Gummiwaren ärztlich empfohlen, wäher, behördlich geprüft, tausendfach bewährt. Katalog gratis verschl. Porto 20 Pf. Sanitätshaus D. Fr. Hallt a. S., Wiesbaden.